

Ministerium für Schule und Weiterbildung
Ministerin
Barbara Sommer
Völklinger Str. 49
40221 Düsseldorf

Brühl, 20.11.09

Sehr verehrte Frau Ministerin!

Der vds in NRW begrüßt die angestrebte Strukturveränderung sonderpädagogischer Förderung in NRW durch Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung. Mit der Pilotphase soll eine Rechtsverordnung erarbeitet werden, die der neuen Struktur wirklich ein neues Gesicht gibt. Einen Austausch der Namensschilder von Förderschule zu Kompetenzzentrum lehnt der Verband Sonderpädagogik (vds) eindeutig ab.

Im Sinne einer konstruktiven Zusammenarbeit hat der vds am 7.11.09 alle Kompetenzzentren zu einer Tagung eingeladen. Einen Bericht über diese Tagung füge ich diesem Schreiben hinzu. Er wird in der nächsten Ausgabe unserer „Mitteilungen“ veröffentlicht.

In dieser Tagung wurden zusätzlich einige prioritäre Wünsche und Forderungen artikuliert, die ich im Folgenden aufliste:

- Bei künftigen Genehmigungserlassen sollte darauf geachtet werden, dass
 - a) regional zusammen gehörige Gebiete (Gemeinde, Kreis, Stadtbezirk) komplett als Pilotregion eingerichtet werden,
 - b) alle Schulen in der Pilotregion Bestandteil des Netzwerks sind.
- Durch geeignete Verfahrensweisen ist sicher zu stellen, dass ein Höchstmaß an Transparenz bei der Verwendung der zugewiesenen Stellenanteile gewährleistet ist.
- Ein IT-Instrumentarium (z.B. SchIPS) ist vorzuhalten, das die Stellensituation des einzelnen KsF zweifelsfrei und eindeutig abbildet. Die derzeitige Version gibt kein adäquates Abbild der realen Situation.

- Es bedarf eines Angebotes an Fortbildungen zur Entwicklung einer neuen Unterrichtskultur, das sich paritätisch an Lehrkräfte der allgemeinen Schulen und der Förderschulen richtet und zur verbesserten Kooperation der verschiedenen Professionen beiträgt.
- Die Pauschale für Lehrerstellen, berechnet am Anteil der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Zahl aller Schüler, muss erhöht werden. Insbesondere ist aktuell der Bedarf für die Präventionsangebote deutlich zu gering angesetzt.
- Für den erhöhten Bedarf an Verwaltung benötigen die KsF mehr Verwaltungsstellen, die nicht durch Verrechnung mit Lehrerstellen gedeckt werden sollen.
- Schulsozialarbeit muss verbindliche Aufgabe der KsF sein. Die dafür erforderlichen Stellen sollen separat ohne Anrechnung von Lehrerstellen bereitgestellt werden.
- Begrenzt für die Aufbauphase sollen zusätzliche Stellen bereit gestellt werden.
- Nach den ersten Erfahrungen ist eine erweiterte Leitungsstruktur (gegenüber einer Schulleitung) erforderlich. Die Leitungen von KsF benötigen Coaching für eine erfolgreiche Bewältigung ihrer Aufgabe.
- Die veränderte Lehrerrolle wird deutlich durch die Anforderungen in der Prävention und die Aufgaben im GU und in der Beratung.
- Die einzelnen Aufgaben müssen für die Kolleginnen und Kollegen in Fortbildungen erarbeitet und beschrieben werden. Dabei wird auf den Umfang der einzelnen Aufgabensegmente besondere Berücksichtigung gelegt werden müssen.
- Lehrer/innen aller Schulformen in den KsF benötigen Nachqualifikationen, wie sie im Sinne einer individuellen Förderung miteinander gut und effektiv zusammenarbeiten können. Dabei werden die Profile der unterschiedlichen Schulformen beschrieben und die Nahtstellen benannt werden (Chance-Management):
 - a) Begleitung/ Unterstützung der KsF bei der Organisationsentwicklung
 - b) Prozessbegleitendes Coaching zur Organisationsentwicklung für die Mitglieder des Steuerkreises eines KsF
 - c) Klärung des Auftrages für die Leitung eines KsF (Initiator, Experte, Moderator?)
 - d) OGS im Einzugsbereich eines KsF mit qualifiziertem Personal ausstatten

Über diese Forderungen möchte der vds gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Mi freundlichen Grüßen

Wolfgang Franz
- Landesvorsitzender -